

**Absender**

**Drucksachen-Nr.**

**0485/2015**

**öffentlich**

## **Antrag**

**der  
CDU-Fraktion im Rat der Stadt Bergisch Gladbach**

**zur Sitzung des  
Ausschusses für Umwelt, Klimaschutz, Infrastruktur und Verkehr am 09.12.2015**

### **Tagesordnungspunkt**

**Antrag der CDU-Fraktion vom 03.11.2015 (Eingang: 03.11.2015):  
Bereitstellung kleinerer Papiermülltonnen**

#### **Inhalt:**

Die CDU-Fraktion beantragt mit Schreiben vom 03.11.2015 zu prüfen, ob auf Antrag kleinere Papiermülltonnen als Alternative zur heutigen Mindesttonnengröße von 240 Litern möglich sind. Der Antrag ist beigelegt.

#### **Stellungnahme der Verwaltung:**

Grundsätzlich ist es natürlich möglich, jede Behältergröße ab 60 Litern für jede Abfallart zur Verfügung zu stellen. Gerade im Hinblick auf die Papiertonne ist dies aber nicht sinnvoll. Dies ergibt sich aus Folgendem:

1. Die Papiermenge je Grundstück steht kaum in einem Zusammenhang mit der dort wohnenden Personenzahl sondern vielmehr mit der Anzahl der Haushalte auf dem Grundstück. Der Unterschied der bei einem Einpersonenhaushalt und einem Vierpersonenhaushalt anfallenden Papiermenge ist nicht gravierend. Er hängt vielmehr vom Nutzungsverhalten der Grundstücksbewohner ab (Werbeverweigerung, Nichtbezug von Tageszeitungen, Verzicht auf Onlinehandel) ab, welche Papiermenge auf einem Grundstück anfällt.

2. Entsprechend der Satzungsregelung über das Regelvolumen für die Papiertonne – 60 l je Einwohner für 4 Wochen – käme eine 120 l Papiertonne nur für Grundstücke mit bis zu 2 Bewohnern in Betracht. Wollte man zulassen, dass statt einer 240 l Papiertonne 2 Stück zu 120 l genutzt würden, müsste man auch die Satzungsbestimmung, dass immer nur die geringstmögliche Behälterzahl zur Verfügung gestellt wird, ändern. Dies hätte unabsehbare Folgen auch für alle anderen Abfallarten. Es würde eine erhebliche Vermehrung der Behälterzahlen mit deutlicher Verlängerung der Kippzeiten eintreten, die eine Ausweitung der Logistik in Bezug auf Fahrzeuge und Personal – somit also zusätzliche, gebührenrelevante Kosten – mit sich bringt. Zudem müssten die Papiertonnen dann in den verwaltungstechnisch aufwändigen Volumenabgleich einbezogen werden um sicherzustellen, dass bei einer Erhöhung der Personenzahl weiter das erforderliche Behältervolumen zur Verfügung steht.
3. Die Argumentation, 240 l Papiertonnen wären häufig zu schwer, um diese vom Grundstück auf die Straße zu stellen, ist nicht stichhaltig, wenn man statt der 240 l Tonne nur eine 120 l Tonne nutzen möchte. Das Behältergewicht selbst ist bei einer 240 l Tonne nur 3,5 kg höher und das Gewicht des angefallenen Papiers bleibt gleich, egal ob es sich in einer 120 l oder einer 240 l Tonne befindet. 240 l Tonnen sind aufgrund der um 14 cm größeren Breite nach den eigenen Erfahrungen der Müllwerker bei voller, schwerer Befüllung sogar fahrstabiler und aufgrund des besseren Hebelverhältnisses leichter zu anzukippen als kleinere Abfallbehälter. Dies ist auch für das Handling bei der Leerung vorteilhaft.
4. In der Vergangenheit wurde altersunabhängig nur selten nachgefragt, ob auch kleinere Papiertonnen als 240 l ausgegeben würden. Hintergrund war meist die Erwartung, dass dann auch die Gebühren geringer seien. Im Hinblick auf die Kostenfreiheit der Papiertonnen wurde dieses Ansinnen dann aber schnell fallen gelassen. Es ist gerade wesentlich, ausreichend große Kapazitäten auch für größere Kartonagen, die immer wieder einmal anfallen, anzubieten. Es ist auffallend, dass einerseits die Anzahl der Papiertonnen, also das benötigte Volumen, steigt, andererseits die Tonnage, also das durchschnittlich auf den Grundstücken gesammelte Gewicht, zurückgeht. So ist die Zahl der Behälter von 2011 bis heute um 600 Behälter gestiegen, während die Sammelmenge im gleichen Zeitraum um 600 t gesunken ist. Dieser Trend ist nicht nur lokal, sondern überall zu verzeichnen und hat seine Ursache in einem Rückgang der Printmedien bei gleichzeitiger Zunahme voluminöser, aber leichter Verpackungsmaterialien. Das bei kleineren Tonnen häufiger notwendige mechanische Zerkleinern von Kartonagen mit Muskelkraft oder Teppichmesser ist für ältere Personen sicherlich anstrengender als das einmal monatliche Bewegen der 240 l Papiertonne.
5. Um älteren Personen das Handling der Abfallbehälter einfacher zu machen, sind auf dem Markt z.B. Abfallbehälter mit größeren Rädern (um einfacher über Schwellen zu gelangen) oder solche mit gegenläufig öffnendem Deckel und Deckel in Deckel-Systeme und Fußhebelsysteme bei Containern verfügbar. Diese werden vom AWB jeweils auf Anfrage gegen Erstattung der Zusatzkosten zur Verfügung gestellt.

**Aus den vorgenannten Gründen wird empfohlen, dem Antrag nicht zu folgen und die bisherige Beschränkung der Behältergrößen für Papierabfälle mit einer 240 l Tonne als kleinstem Behälter beizubehalten.**